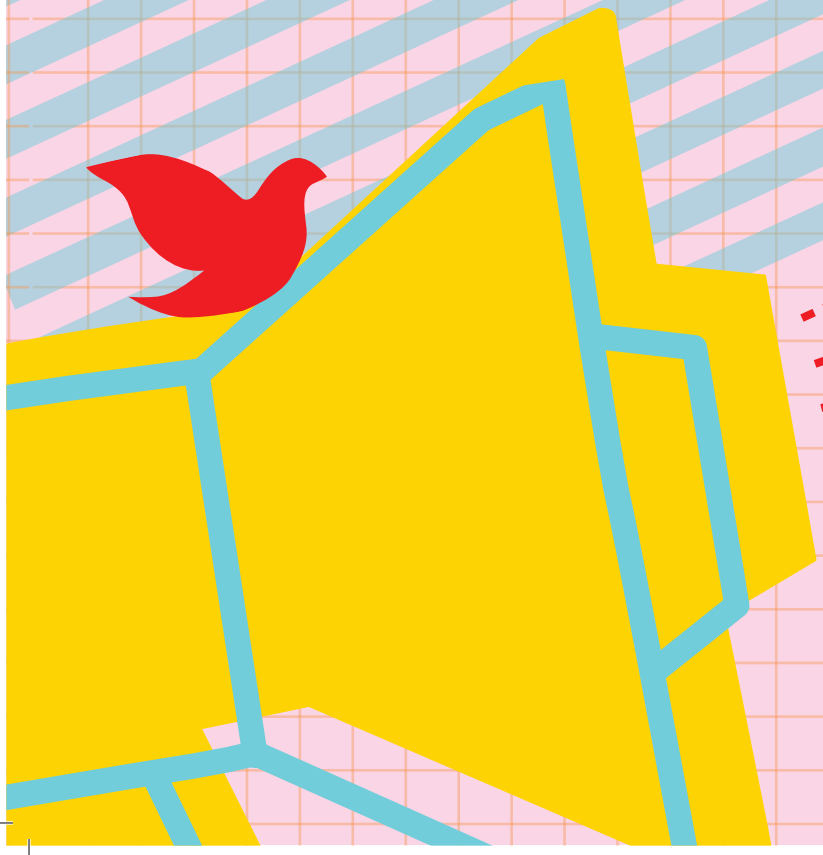
YOUMANITY –

WER, WENN NICHT DU

WAS GEHT MIT MENSCHLICHKEIT?!



Inhaltsverzeichnis

1. VORWORT DER BUNDESLEITUNG ---- 03
2. WORUM GEHT ES? ---- 04
3. THEMENÜBERSICHT DU-PHASE ---- 07
4. INHALTLICHER/FACHLICHER TEIL – EINFÜHRUNG UND METHODEN ---- 10
   - **4.1. KONFLIKTMANAGEMENT** ---- 11
     - 4.1.1. METHODE 1 ---- 15
     - 4.1.2. METHODE 2 ---- 16
   - **4.2. GEWALTFREIE KOMMUNIKATION** ---- 17
     - 4.2.1. METHODE 1 ---- 19
     - 4.2.2. METHODE 2 ---- 20
   - **4.3. GRUPPENDYNAMIK** ---- 21
     - 4.3.1. METHODE 1 ---- 24
     - 4.3.2. METHODE 2 ---- 25
   - **4.4. UNTERSCHIEDLICHE LEBENSENTWÜRFE** ---- 25
     - 4.4.1. METHODE 1 ---- 27
     - 4.4.2. METHODE 2 ---- 28
   - **4.5. ANREGUNGEN ZUR GÜZ** ---- 29
5. YOUMANITY – JUGENDKONFERENZ 2018 ---- 32
6. AUFRUF – HELD*INNEN DER MENSCHLICHKEIT ---- 33
7. QUELLEN ---- 34
8. IMPRESSUM ---- 35
9. NIMM KONTAKT AUF! ---- 35

Vorwort

Die ersten Monate der Kampagne liegen hinter uns und **es ist fantastisch zu sehen, was ihr alles auf die Beine gestellt habt.** Gemeinsam mit über 1.700 jungen Menschen haben wir beim Supercamp im Juni 2017 die Kampagne gestartet. Seitdem haben schon viele von euch sich mit euren Aktionen zum Thema Menschlichkeit auseinandergesetzt – sei es in unzähligen Gruppenstunden mit Methoden zum Thema „Menschlichkeit und ICH“, Plakataktionen zu Veranstaltungen, Flashmob-Tanzeinlagen zum Kampagnensong, Aktionstagen mit einem Lächeln, der Humanity Card, Videos und vielem mehr.

Nachdem wir uns 2017 mit der Frage „Was geht mit Menschlichkeit und mir?“ auseinandergesetzt haben, steht **das Jahr 2018 ganz unter dem Slogan „Was geht mit Menschlichkeit und dir?“**. In diesem Jahr geht es darum auf unser gemeinsames Miteinander in der Jugendgruppe und in der Klasse zu schauen. Wie gehen wir in unserem Lebensumfeld miteinander um? Wie managen wir Konflikte? Wie schaffen wir es eine gute Gruppe zu sein, in der sich jede*r wohl fühlt? Und wie kann jede*r einen Beitrag dazu leisten?

Nicht nur diese DU-Broschüre sondern auch unzählige Materialien auf unserer Kampagnen-Website **www.wasgehtmitmenschlichkeit.de** sollen dich und euch bei der Beschäftigung mit diesem komplexen Thema unterstützen. Außerdem freuen wir uns darauf euch bei unserer zweiten Jugendkonferenz vom **01.-03. Juni** in Nürnberg zu begrüßen. Die ideale Möglichkeit sich weiterzubilden! Alle, die nicht mit dabei sind haben die Möglichkeit bei unserer nächsten Kampagnen-Aktion „Held*innen der Menschlichkeit“ mitzumachen.

Insgesamt lebt auch dieses Jahr die Kampagne nur mit und durch euch. Also schreibt uns eine Mail, sendet ein Foto oder beteiligt euch auf Social-Media-Plattformen – **wie tragt ihr zu mehr Menschlichkeit bei?**

Eure JRK-Bundesleitung
Marcus Janßen, Mandy Merker,
Erik Heeren, Marcel Bösel, Gina Penz

WAS GEHT MIT MENSCHLICHKEIT

2017

GEHT ES DARUM, WAS MENSCHLICHKEIT **FÜR JEDE*N EINZELNE*N** BEDEUTET UND WIE MAN SELBST EINEN BEITRAG DAZU LEISTEN KANN.

„ICH UND: WAS GEHT MIT MENSCHLICHKEIT?“

2018

GEHEN WIR EINEN SCHRITT WEITER UND ERKUNDEN DIE ZWISCHENMENSCHLICHE BEZIEHUNGSEBENE UND WELCHEN EINFLUSS VERHALTEN UND HANDELN AUF ANDERE HABEN.

„DU UND: WAS GEHT MIT MENSCHLICHKEIT?“

2019

DENKEN WIR GRÖSSER. DER INTERNATIONALE AUSTAUSCH STEHT IM FOKUS: WAS BEDEUTET MENSCHLICHKEIT **WELTWEIT** UND WIE KÖNNEN **WIR ZUSAMMEN** EINFLUSS NEHMEN?

„WIR UND: WAS GEHT MIT MENSCHLICHKEIT?“

WAS WOLLEN WIR GEMEINSAM ERREICHEN?

Es klingt erstmal wie ein Klischee, aber ja:

WIR MÖCHTEN MIT DIR ZUSAMMEN DIE WELT EIN BISSCHEN BESSER MACHEN.

Denn jede*r hat die Kraft, etwas zu verändern.

Wichtigstes Ziel der Kampagne: Junge Menschen im und außerhalb des DRK sollen diskutieren, was Menschlichkeit für sie bedeutet und vor Ort Projekte und Aktionen starten. Am Ende der Kampagne werden wir unsere Ergebnisse dem Verband und der Politik vorstellen.

DAFÜR GIBT ES FOLGENDE PUNKTE:

Wir setzen uns mit den Idealen der **Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung** auseinander.
(Mehr zum DRK erfährst du auf S. 29 - 30)

Wir diskutieren inner- und außerhalb des Verbandes, was das Ideal **Menschlichkeit** bedeutet.

Wir starten **gemeinschaftsübergreifende Projekte** und Aktionen zur Verbreitung des Ideals „Menschlichkeit“.

Wir entwickeln ein **eigenes, gemeinsames** und **weltweites Leitbild** zum Thema **„Menschlichkeit im Jugendrotkreuz“**.

& LAST BUT NOT LEAST:
Wir setzen uns **immer** und **überall** gemeinsam für Menschlichkeit ein, vor der eigenen Haustür und weltweit.

WAS GEHT MIT DIR UND MENSCHLICHKEIT?

An was denkst du dabei?

FREUNDSCHAFT

MITGEFÜHL

LIEBE

HILFSBEREITSCHAFT

FÜRSORGE

KONFLIKT

VERSTÄNDNIS

STREIT

TOLERANZ

ZUNEIGUNG

All diese Begriffe beziehen sich auf mehr als eine Person. Sie betreffen also nicht nur uns als individuelle Person sondern auch unser Gegenüber. Zwischenmenschliche Beziehungen können von positiven sowie negativen Aspekten geprägt sein.

Um sich für mehr Menschlichkeit im Miteinander einzusetzen, muss man sich vor allem selbst gut kennen und reflektieren. Was ist mir wichtig? Was ist meine Stärke? Was fällt mir oft schwer?

Im ersten Jahr der Kampagne, dem ICH-Jahr, haben wir uns mit genau diesen Fragen beschäftigt. Denn:

8 MENSCHLICHKEIT FÄNGT BEI MIR AN!

Wir haben uns selbst gestärkt, jede*r hat ganz tief in sich hineingehört. Was hast du gehört?

Manche wurden von sich selbst überrascht, andere haben bereits Bekanntes gefestigt. Was hast du über dich erfahren?

Nun wollen wir uns unseren Mitmenschen widmen. Das kann der/die beste Freund*in, jemand aus der Familie, unsere Liebe oder jemand Unbekanntes sein. Es können Menschen sein, die uns im täglichen Leben begegnen.

Was ist diesen Menschen wichtig? Was macht diesen Menschen aus?

Was macht ihn besonders? Was schätze ich an meinem Gegenüber?

Muss man sich in allem einig sein oder ist das ‚Anders sein' der Schlüssel zu Freundschaft und Partnerschaft?

Was ist euch an eurer Freundschaft am wichtigsten?

Was stärkt eure Liebe?

Wie kommt es dazu, dass du mit der einen Bekannten super diskutieren kannst während du mit einem anderen Bekannten nur eine Unstimmigkeit hast, ihr aber Tage lang nicht miteinander redet? In welcher Beziehung stehst du zu deinem Gegenüber? Oder welche Rolle hat wer in der Gruppe?

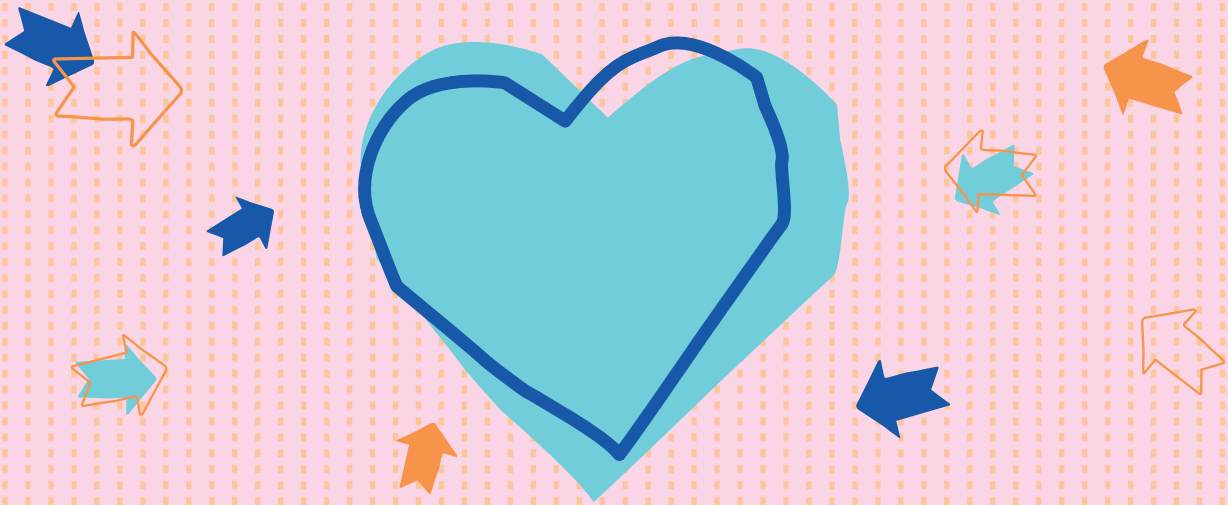
GEMEINSAM MIT DIR WOLLEN WIR NUN IN DAS DU-JAHR STARTEN. WIR WOLLEN GEMEINSAM ERFORSCHEN, WO UND WIE MITBESTIMMUNG GELINGT, WELCHE WERTE UNS AUSMACHEN, WIE WIR MITEINANDER UMGEHEN, WIE VIEL HILFSBEREITSCHAFT IN UNS STECKT, WIE KOMMUNIKATION FUNKTIONIERT UND WIE WIR KONFLIKTE LÖSEN. DIESE UND VIELE WEITERE FRAGEN WOLLEN WIR UNS GEMEINSAM MIT DIR STELLEN. DIESE DU-BROSCHÜRE SOLL DIR EINE ERSTE GRUNDLAGE FÜR DEN LANGEN WEG GEBEN.

THEMEN ZU DU UND MENSCHLICHKEIT

Zusammen mit den Themenbereichen, die wir dir vorstellen möchten, haben wir auch Methoden für die Gruppenstunde zusammengetragen.

10

Seid mit diesen sensiblen Themen achtsam, wie ihr diese in eurer Gruppe besprecht. Ihr könnt Methoden auch anpassen falls ihr zum Beispiel viele unterschiedliche Altersgruppen in der Gruppe habt.



KONFLIKTE SIND IMMER AUCH CHANCEN FÜR EIN STÄRKERES MITEINANDER

Konflikte zwischen Menschen sind so alt wie die Menschheit selbst, Teil des menschlichen Zusammenlebens und kommen bestimmt auch mal in unseren Gruppenstunden im Jugendrotkreuz vor. Sie sind Ausdruck von unterschiedlichen Interessen, Vorstellungen, Zugriffsmöglichkeiten auf Ressourcen und Teilhabe an Macht. Nicht das Vorhandensein von Konflikten ist als problematisch oder gar friedensgefährdend einzustufen, sondern wie wir damit umgehen – d. h. tragen wir den Konflikt gewaltsam aus? Übervorteilen wir eine bestimmte Person oder Gruppe? Üben wir einfach nur Macht aus? Wollen wir nur unsere einseitigen Interessen durchsetzen? Und gehen wir davon aus, dass nur eine Seite über die „Wahrheit“ und das „Recht“ verfügt?

WAS SIND KONFLIKTE?

Zwischenmenschliche Konflikte kann man spüren, z. B. durch ein einengendes Körpergefühl oder gar Verkrampfungen. Konflikte kann man sehen, z. B. an der Körperhaltung der Beteiligten. Konflikte kann man hören, z. B. durch Lautstärke oder plötzliche Stille, durch Beschuldigungen und Anfeindungen oder einfaches Ignorieren und „Übersehen“. Konflikte werden sichtbar, z. B. bei Vorenthaltung von Informationen, Ausgrenzungen oder gar bei Verfolgung und Vertreibung. Während im Alltag Konflikte häufig mit Streit, mit Interessengegensätzen, mit Macht oder Gewaltanwendung gleichgesetzt werden, bezeichnet sie die Konfliktforschung als Unvereinbarkeiten im Denken, Fühlen und Wollen. Was als Konflikt bezeichnet wird, hängt von den gesellschaftlichen und kulturellen Rahmenbedingungen ab. Das Konfliktverhalten vieler Menschen lässt sich auf wenige Grundformen reduzieren:

- Kampf oder Flucht
- Die Durchsetzung der eigenen Vorteile
- Der Einsatz immer intensiverer Mittel
- Festhalten an der einmal eingenommenen Position, selbst wenn sich Misserfolge abzeichnen
- Verlust der Differenzierung auf allen Ebenen
- Erleben der Konflikte als „Nullsummenspiel“, die gewonnen werden müssen oder sonst verloren gehen
- Erleben der Konfliktsituationen als Bedrohung der Sicherheit [1]

Einiges kommt euch bestimmt bekannt vor - und das ist völlig in Ordnung so. Wichtig ist, wie wir lernen, besser und gelassener mit Konflikten umzugehen – und das lernen wir alle ein Leben lang. Denn niemand ist vollkommen ;-)

GRÜNDE FÜR KONFLIKTE

Situationen und Gründe für Konflikte können vielfältig sein:

- Besitz und Verteidigung begehrter Gegenstände
- Wettstreit um das Erreichen von Zielen, Preisen usw. (auch auf Kosten anderer)
- Verteidigung von Gruppenmitgliedern
- Streben nach Anerkennung, Rang und Einfluss in Gruppen
- Austesten von Toleranzgrenzen, Stärken und Schwächen der Mitmenschen
- Rivalisieren um Freundschaften
- Einander kennenlernen
- Regeln erfinden, festigen, verändern und sicherstellen
- Streit um Platz, Material und Spielgerät und um das Aushandeln von Spielregeln
- Andere ärgern, provozieren
- Streit um Rollen in der Gruppe
- Aus Spaß oder Versehen wird Ernst
- Sich einmischen, Grenzen bei anderen testen

Welche Konfliktsituationen habt ihr persönlich und in euren Gruppenstunden erlebt? Wie habt ihr , wie haben die anderen reagiert? Oftmals spielen in einem Konflikt mehrere Dinge eine Rolle. Ihr könnt euch den Konflikt auch wie eine Art Eisberg vorstellen. Aus dem Wasser ragt nur ein kleiner sichtbarer Teil des Eisberges. Der größere und wesentlichere Teil des Eisberges ist unter Wasser und nicht sichtbar. Wie bei einem Eisberg findet das Wesentliche eines Konfliktes nicht an der Oberfläche statt.

KONFLIKTBEARBEITUNG

Die persönlichen Vorstellungen bei der Lösung von Konflikten spielt daher eine große Rolle. Im ICH-Jahr ging es vor allem um das eigene Verhalten und darum, sich besser kennenzulernen. Denn folgende Voraussetzungen einer Person sind unverzichtbar zur friedlichen Lösung von Konflikten[2]:

- Achtung vor sich selbst und anderen
- Bereitschaft zum Zuhören und Verständnis
- Einfühlungsvermögen
- Selbstbehauptung
- Zusammenarbeit in der Gruppe
- Aufgeschlossenheit und kritisches Denken
- Fantasie, Kreativität und Spaß[3]

Generell gibt es nicht **DEN** Weg für eine gute Konfliktlösung. Wir können euch hier ein paar Impulse geben, die hilfreich sind:

Die grundsätzliche Sichtweise für Konfliktlösungen ändern

Konflikte sollten nicht unter dem Aspekt des Gewinnens oder Verlierens betrachtet werden, sondern vielmehr wie alle Beteiligten ihre Interessen und Ziele verwirklichen können. Kompromisse sind nicht immer eine gute Lösung, wenn eine Konfliktpartei dennoch das Gefühl hat, dass weniger von ihren Interessen berücksichtigt werden. (Methode Stuhlbau S. 16)

Auf Androhung und Einsatz von Gewalt verzichten

Das ist uns allen klar. Kinder regeln das Geschehen im Wesentlichen meist mit Körpersprache. Die Körpersprache ist die erste „Muttersprache“, über die sie sich ausdrücken. Das heißt auch, dass Auseinandersetzungen (nur) auf dieser Handlungsebene stattfinden. Meist regeln die Kinder das unter sich und es genügt eine Entschuldigung. Ab 10 Jahren fangen wir erst an Konflikte sprachlich zu bearbeiten, zu diskutieren und gemeinsam eine Lösung auf sprachlicher Ebene zu finden. (Methode Wutmonster S. 15)

Die eigene Wahrnehmung nicht als die allein richtige vertreten

Jeder nimmt die Welt und Situationen anders wahr. Die eigene Wahrnehmung und Interpretation der Ereignisse darf nicht als absolut gesetzt werden. Hier gibt es keine richtige und keine falsche Wahrnehmung. Jede Wahrnehmung ist zu berücksichtigen und gleichwertig zu behandeln. Die Bereitschaft hierfür ist ein wichtiger Schritt zur Anerkennung der Rechte der anderen Konfliktpartei.

Gegebenenfalls eine dritte Partei einbeziehen

Eine dritte Person kann dazu dienen, eine gemeinsame Sicht der Dinge zu erreichen. Es ist wichtig, dass die Person das Vertrauen aller Beteiligten hat und sich nicht auf eine Seite stellt. Essenziell ist zudem, dass alle Seiten eine Lösung für den Konflikt finden wollen. (Methode, Streitsatz – Friedenssatz)

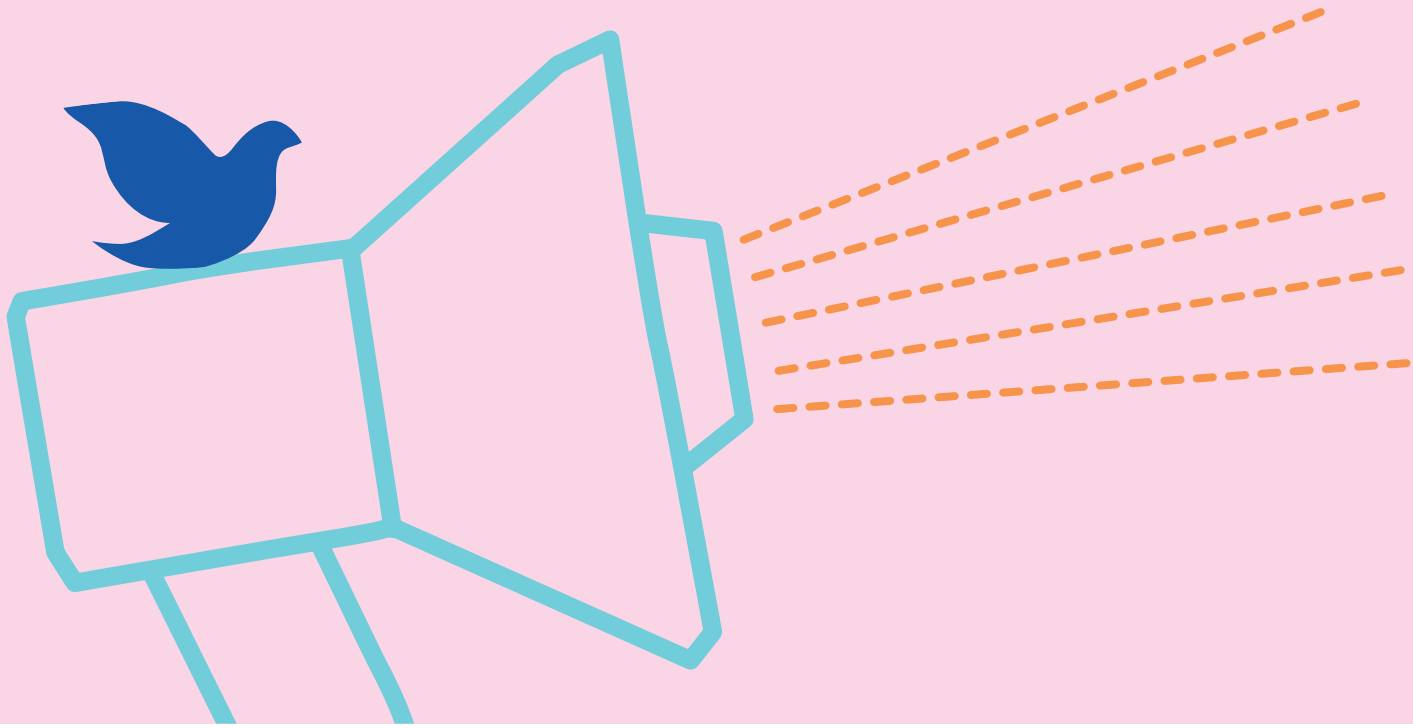
Gemeinsame Gespräche statt vollendete Tatsachen

Die Schaffung von Tatsachen wirkt sich eher verschärfend auf den Konfliktverlauf aus. Um gemeinsame Gespräche realisieren zu können, sind oft mehrere Vorgespräche notwendig, in denen Grundregeln für die Treffen und das gemeinsame Gespräch festgelegt werden. Hier können auch Erwartungen und das Ziel für jede*n geklärt werden. (Unsere Gruppenregeln)

Lösungen an den Interessen aller Beteiligten orientieren

Konfliktlösungen dürfen nicht von den Interessen der stärkeren Partei vorgegeben werden. Sie sollten eher so gefunden werden, dass alle Beteiligten einen Vorteil haben. „Faule“ Kompromisse, die nur gefunden werden, weil der Konflikt zu anstrengend ist, werden zu erneuten Konflikten führen. (Die einsame Insel)[4]

Ihr könnt auch gern in die bereits vorhandenen Arbeitshilfen des JRK zum Thema Streitschlichtung reinschauen: „Angry young man“ und „Still angry“. Darin findet ihr noch viele weitere Methoden zum Thema Konfliktbearbeitung.



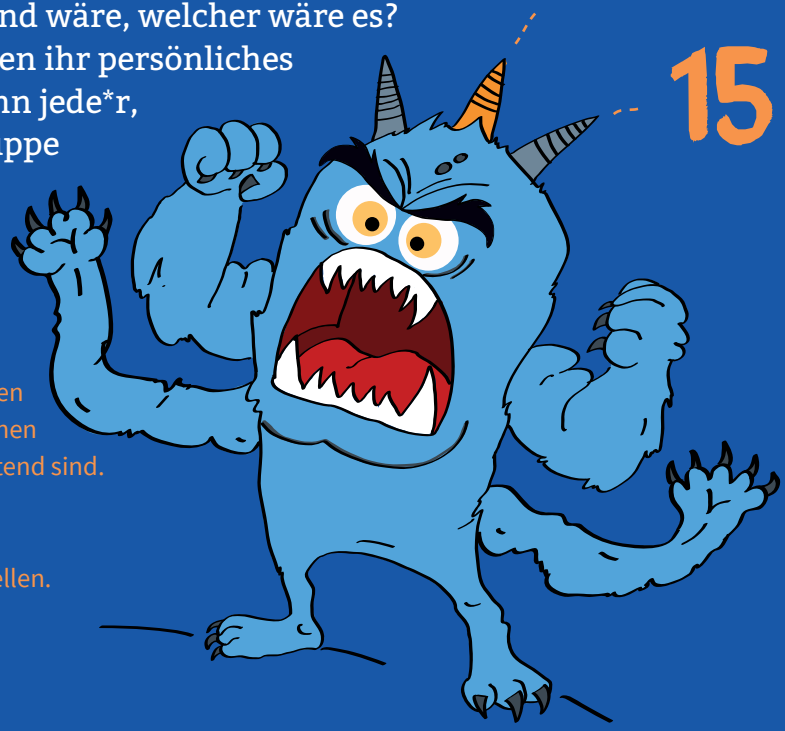
Methode 1

KONFLIKTMANAGEMENT – WUTMONSTER

Material: Papier und Stifte
Zeit: 30-45 Minuten
Teilnehmer*innen: mindestens 3
Alter: ab 6 Jahre

Leitet das Thema Wut zu Beginn der Gruppenstunde ein. Du kannst zum Beispiel eine Geschichte von dir selbst erzählen, in der dich etwas wütend gemacht hat. Beschreibe, wie du dich gefühlt hast. Zeige damit, dass Wut ein Gefühl ist, das normal ist und jedem begegnet. Die Teilnehmer*innen sollen sich nun eine Situation vorstellen, in der sie selbst wütend waren. Lade sie dazu ein, in der Gruppe oder in der Kleingruppe folgende Fragen zu beantworten:

- Was hast du dabei gefühlt?
- Wenn die Wut eine Farbe hätte, welche wäre das?
- Wenn die Wut ein Tier oder ein Gegenstand wäre, welcher wäre es?
- Lade nun alle ein, aus diesen Eigenschaften ihr persönliches Wutmonster zu malen. Anschließend kann jede*r, der/die möchte, das Wutmonster der Gruppe vorstellen. Vielleicht hat auch jemand eine Idee, wie das Wutmonster besänftigt werden kann, wenn es das nächste Mal heraus kommt.



Hinweis: Die eigene Wut bildlich darzustellen, erleichtert den Umgang mit dem Thema. Zudem wissen die Teilnehmer*innen in der Gruppe nun, wie die anderen reagieren, wenn sie wütend sind. Das kann das gegenseitige Verständnis erleichtern.

Tipp: Ihr könnt die Wutmonster auch aus Knetmasse herstellen.

Methode 2 „STUHLBAU“

Material: Stühle
Zeit: 20-30 Minuten
Teilnehmer*innen: ab 3
Alter: ab 10 Jahre

Ihr bereitet vor dem Spiel drei Zettel mit je einer der folgenden Anleitungen vor:

• STELLT ALLE STÜHLE IN EINE HÄLFTE DES RAUMES •
• STELLT ALLE STÜHLE VERKEHRTHERUM AUF •
• STELLT ALLE STÜHLE IN EINEN KREIS •

Nun teilt ihr eure Gruppe in drei Kleingruppen, die ab sofort nicht mehr miteinander sprechen dürfen. Dann erklärt ihr, dass ihr jeder Gruppe jetzt einen Zettel mit einer Aufgabe darauf gebt. Diese Aufgabe können sie beginnen, sobald du das Startsignal gegeben hast, aber sie dürfen mit niemanden mehr sprechen und auch nicht den anderen beiden Gruppe ihre Aufgabe zeigen. **Für die Aufgabe haben sie 10 Minuten Zeit**

Während des Spiels kann es sehr turbulent zugehen und es kann passieren, dass versucht wird Personen von Stühlen zu werfen. Achtet deswegen besonders auf die Teilnehmer*innen, aber greift nur ein, wenn ihr es wirklich für notwendig haltet. Es kann auch passieren, dass die Gruppe bereits vor den 10 Minuten aufgibt – animiere sie weiter zu machen. Egal, ob die Spieler*innen zu einer Lösung gekommen sind oder nicht, helfen dir folgende Fragen für die Reflexion:

• WIE GEHT ES EUCH JETZT? •
• WO GAB ES FRUSTRATIONSMOMENTE? •
• WELCHE LÖSUNG BZW. STRATEGIE HABT IHR VERFOLGT? •
• HAT JEMAND VON EUCH VERSUCHT, OHNE ZU SPRECHEN, DEN ANDEREN TEAMS ZU VERDEUTLICHEN, WAS DIE AUFGABE IST? •
• WURDEN ALLE IDEEN FÜR EINE GEMEINSAME LÖSUNG WAHRGENOMMEN? •

Zum Schluss der Reflexion könnt ihr auflösen, welche drei Aufgaben auf den Zetteln standen. Die Übung verdeutlicht, dass es wichtig ist (auch ohne zu sprechen) herauszufinden, was das Anliegen der anderen Gruppen ist. Dann ist es relativ einfach, eine gemeinsame Lösung zu finden. Ihr könnt auch noch fragen, wie die Teilnehmer*innen im Alltag Konflikte lösen. Diese Übung zeigt, dass es manchmal mehr gibt als nur Kompromisse oder die Macht des Stärkeren. Wenn klar ist, was der/die andere für ein Interesse bzw. Bedürfnis hat, könnt ihr gemeinsam überlegen, wie alle ihre Interessen berücksichtigen können und auch eine Lösung finden.

Gewaltfreie Kommunikation

Was denkt ihr, bedeutet gewaltfreie Kommunikation? Dass ich ein Gespräch führen kann ohne Schimpfwörter zu benutzen, ich jemandem genau zuhören kann und nicht direkt über ihn urteile oder dass man bei einem Gespräch eine Vertrauensbasis zu seinem/seiner Gesprächspartner*in aufbauen kann? Das klingt alles wichtig für dich, um gewaltfrei miteinander zu kommunizieren? Dann denkst du völlig richtig! Ihr wollt wissen, wie es funktioniert, dass alle Menschen miteinander sprechen können, sich richtig verstehen, nicht verurteilen oder beschimpfen und dabei sogar noch Lösungen für mögliche Probleme beseitigen können?

GANZ EINFACH, PASST MAL AUF!

„Gewaltfreie Kommunikation bedeutet, sich auf eine Art auszudrücken, die anderen Menschen gegenüber respektvoll ist und sie nicht bedroht, einschüchtert oder ihnen schadet. Es geht um eine Form von Kommunikation, mit der Gefühle und Bedürfnisse in der jeweiligen Situation ausgedrückt werden, ohne jemanden anzuklagen oder zu beschuldigen“[5] (YABC Handbuch 2018). Wichtig ist also auf eine Art zu kommunizieren, die verbal und nonverbal gewaltfrei sowie respektvoll und unvoreingenommen ist. **WIE** geht das?

SEI OBJEKTIV

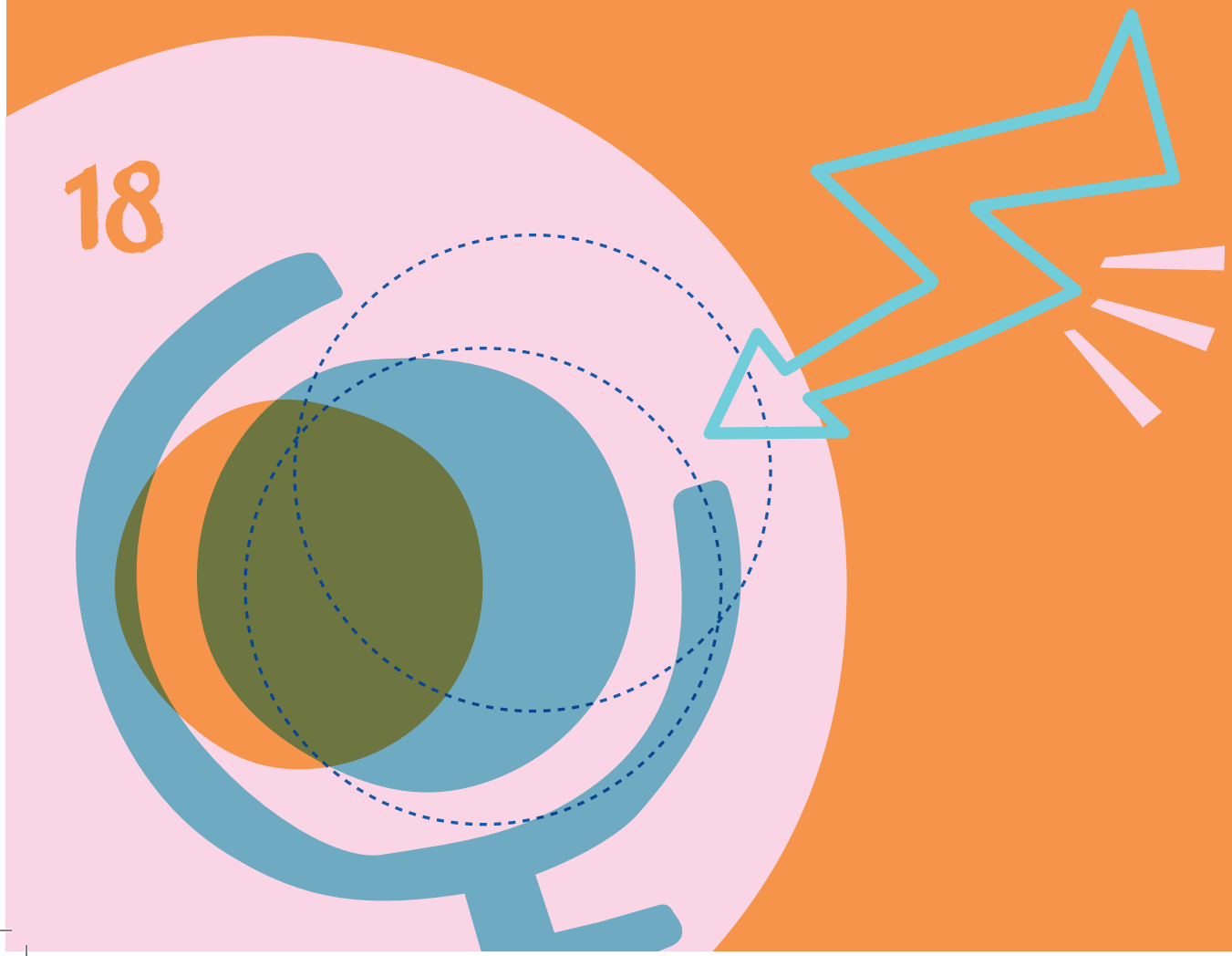
Beschreibe zuerst ganz objektiv, das heißt ohne die eigene Meinung oder Emotionen einzubringen, die aktuelle Situation. Du kannst erklären, wie du selbst die Situation siehst und eventuell auch, wie du das Verhalten der anderen Person wahrnimmst. Du teilst deinem Gegenüber dadurch mit, wie du eine Aktion wahrgenommen hast (z.B. „Ich habe gesehen, dass du die Plastiktüte fallen lassen hast und dann weitergelaufen bist.“). Also: Versuche deine eigene gefühlsbasierte Interpretation und Wertung beiseite zu lassen.

SEI EHRLICH

Nachdem du beschrieben hast, wie du die Situation beobachtet hast, kannst du offen ansprechen, welche Emotionen die Handlung oder das Verhalten in dir auslöst. Achte darauf, dass deine Äußerungen nicht verletzend sind. Mit jedem Gefühl geht auch ein Bedürfnis einher, welches im Anschluss erklärt wird. Dieses Bedürfnis ist individuell und sorgt dafür, dass dein Problem verstanden wird (z. B.: „Durch die Plastiktüte wird die Umwelt verschmutzt“).

SEI KONSTRUKTIV

Am Ende deiner Äußerung kannst du einen Wunsch äußern. Wie würdest du die Herausforderung lösen? Achte darauf, dass es kein Befehl, sondern nur ein Wunsch ist. Es kann mehrere Lösungsmöglichkeiten geben, die alle gut sein können (z. B.: „Vielleicht kannst du ja nochmal zurückgehen, die Tüte aufheben und diese in den Mülleimer werfen?“). Wenn wir miteinander kommunizieren, ist es außerdem sehr wichtig, sich gegenseitig genau zuzuhören. Vielleicht habt ihr den Begriff „aktives Zuhören“ schon einmal gehört. Das bedeutet, mit Akzeptanz und Offenheit der Person gegenüber zu stehen, sich keine voreingenommene eigene Meinung zum Thema oder der Person zu bilden und Einfühlungsvermögen zu zeigen. Dadurch verringert man die Möglichkeit das, was der/die andere kommuniziert, falsch zu verstehen. Mehr Informationen und Methoden dazu findet ihr in unserem YABC Handbuch[6]!



Methode 1

GEWALTFREIE KOMMUNIKATION – „TRAU DICH“

Alter: 6-10 Jahre
Teilnehmer*innen: bis 15
Material: Aufgabenkarten
Zeit: ca. 30 Minuten

Für dieses Spiel müssen mindestens so viele Karten, wie Kinder in der Gruppe sind, mit verschieden Aufgaben vorbereitet werden. Der Kartenstapel wird gemischt und mit der Rückseite nach oben in die Mitte gelegt. Nach und nach nimmt jedes Kind eine Karte, liest die Anweisung leise durch und führt die Aufgabe aus. Wer sich nicht traut, die Aufgabe zu erfüllen, kann die Karte auch unter den Stapel legen, eine zweite Karte nehmen und dann diese Aufgabe ausführen.

Beispiele für Aufgaben:

ERZÄHLE, WAS DIR HILFT, WENN DU TRAURIG BIST.

ERZÄHLE, WANN ODER WOVOR DU SCHON EINMAL ANGST HATTEST.

NENNE ZWEI SCHIMPF-WÖRTER, DIE FÜR ANDERE BELEIDIGEND SIND.

NENNE DREI SCHIMPF-WÖRTER, DIE DU NICHT SCHLIMM SONDERN WITZIG FINDEST.

ERZÄHLE ZWEI DINGE, DIE DU GUT AN DIR FINDEST.

ERZÄHLE EINEN WITZ, DEN DU BESONDERS LUSTIG FINDEST.

Nachdem ihr fertig seid könnt ihr zusammen darüber reden, wie sich jede*r bei dieser Aufgabe gefühlt hat, was schwer oder leicht daran war.

Methode 2 „WAS GEHT MIT STREITEN?“

Zeit: 15-20 Minuten
Teilnehmer*innen: mindestens 3
Alter: ab 8 Jahre

Lege folgende Sätze in die Mitte des Tisches oder auf den Boden:

Du kannst weitere Sätze hinzufügen. Lass nun alle Teilnehmer*innen die Sätze jeweils einer der zwei Kategorien zuzuordnen: STREITSATZ ODER FRIEDENSSATZ.
Danach kann jede*r weitere Sätze aufschreibe, die sie selbst vielleicht schon einmal verletzt haben oder die sie selbst gesagt haben, um sich mit Freunden zu versöhnen. Diskutiert nun darüber, wie oft die Sätze verwendet werden, wenn man sich mit jemandem streitet. Denkt man immer darüber nach? Denkt man immer darüber nach, welche Gefühle sie in anderen auslösen?

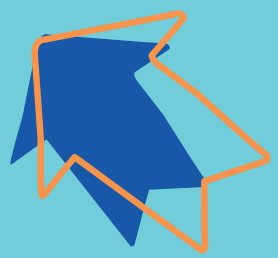
Gruppendynamik

Die Gruppe ist mehr als die Summe ihrer Mitglieder

Aus dem Griechischen übersetzt, bedeutet **„Dynamik“ Kraft** und ist die Lehre vom Einfluss der Kräfte auf die Bewegung der Körper. Also beschreibt sie jene Kraft, die auf Veränderung und Entwicklung ausgerichtet ist. Im Fall der Gruppendynamik bedeutet dies sinngemäß übersetzt das Zusammenspiel einzelner Menschen, die sich gemeinsam in einer Gruppe befinden. Jede einzelne Person bringt Stärken mit und mit jedem Menschen, der zur Gruppe dazukommt, verändert und entwickelt sich eine Gruppe. Dabei bündeln sich nicht nur die Stärken der einzelnen Mitglieder, sondern es entsteht ein „Mehr“ – neue Eigenschaften infolge des gemeinsamen Miteinanders der einzelnen Personen. Um das zu erreichen ist es wichtig zu wissen: **Was geht mit Menschlichkeit in unserer Gruppe?!**

Es gibt viele Theorien über Gruppendynamik, die sich mit Rollenbildern, Rollenzuschreibungen und den Phasen der Gruppenbildung befassen. Wir möchten euch hier ein paar Ideen geben, unter welchen Gesichtspunkten Gruppendynamik auch gesehen werden kann – und das wird am besten erklärt von **HARIBO**. Die fachlichen Hintergründe stammen aus dem Lexikon der Erlebnispädagogik und sind mit eigenen Beschreibungen ergänzt.

H = Haltung
A = Ausgleich
R = Ressourcenorientierung
I = Identität
B = Bewegung
O = Ordnung



Haltung

Oftmals versuchen wir Kinder und Jugendliche mit Hilfe vieler Methoden zu einer Gruppe zusammenzuschweißen. Diese Methoden sind gut und hilfreich. **Wichtig ist vor allem, wie wir als Gruppenleiter*innen die Gruppe sehen und wie wir als Einzelperson die Menschen um uns herum achten und wertschätzen.** Akzeptiere ich die Menschen, so wie sie sind, auch wenn ich mit dieser Person eher weniger meine Freizeit verbringen würde? Kann ich dennoch das Positive in diesem Menschen sehen und ihn/sie als wichtigen Teil der Gruppe sehen? Wie offen ich Menschen begegne und sie wertschätzen kann auch wenn sie im Verhalten oder vom Typ her anders sind als ich, zeigt sich in meiner persönlichen Haltung diesen Menschen gegenüber. (Übung Weltferienlager)

Ausgleich[7]

Das Prinzip des Ausgleichs ist relativ einfach. **Wenn das Verhältnis von Engagement und Nutzen in einer Gruppe für die/den Einzelne*n passt, wird er/sie auch weiterhin für die Gruppe etwas tun.** Jede einzelne Person stellt der Gruppe seine Ressourcen (Fähigkeiten, Zeit, Talente, Geld, Kontakte etc.) zur Verfügung. Die Gruppe antwortet mit anderen Ressourcen (bei Arbeit ist es das Gehalt, in der Gruppe sind es immaterielle Dinge wie Würdigung, Respekt, Achtung, Liebe – diese Dinge werden oft unterschätzt und sind doch die lebensspendenden Wurzeln menschlicher Beziehungen). (Übung – Rückenfeedback)

Ressourcenorientierung[8]

Das Wahrnehmen von Ressourcen (Fähigkeiten) wirkt auf eine Gruppe wie ein Energieschub. Schaut euch folgende Fragen für eure Gruppe an:

- WERDEN DIE MENSCHEN MIT IHREN RESSOURCEN, FÄHIGKEITEN UND TALENTEN GESEHEN?
- KÖNNEN SIE DIESE IN DIE GRUPPE EINBRINGEN?
- WISSEN DIE EINZELNEN UM DIE RESSOURCEN DER ANDEREN?
- WERDEN DIE FÄHIGKEITEN DER MENSCHEN IN DER GRUPPE GEBRAUCHT, GENUTZT UND GEWÜRDIGT?
- WIRD DIE VERNETZUNG UNTEREINANDER ALS RESSOURCE GENUTZT?

Diese Fragen können Leitlinien für eine gute Ausrichtung und funktionierende Gruppenkultur, für die Gruppenleitung und die Gruppe selbst sein. (Übung Gruppendreieck)

Identität[9]

Wir Menschen sind soziale Wesen. Abgekoppelt von jeglichen Gruppen und anderen Menschen hören wir auf zu existieren. Menschen leben in einer gemeinsamen Welt, abhängig von anderen Menschen und Gruppen. Das

heißt, jeder Mensch möchte wahrgenommen, gesehen werden und auch dazugehören. Dafür kommen Menschen gern in Gruppen zusammen und grenzen sich gegenüber anderen Gruppen ab, um zu einer eigenen Identität zu gelangen. **Ohne DU, kein ICH, ohne IHR kein WIR.** Oftmals ist nach außen erkennbar, wer zur Gruppe dazugehört und wer nicht, z. B. durch Kleidung, Uniformen, Namensschilder etc. Das Abgrenzen einer Gruppe ist gut, jedoch sollten wir offen sein, damit andere sich eingeladen fühlen und zu uns dazugehören zu wollen. Beim Jugendrotkreuz verbindet uns das gemeinsame Helfen und der Einsatz für andere – die Menschlichkeit. Und das ist es, was uns als Jugendverband leitet. Mehr dazu findet ihr auch in unseren JRK-Leitsätzen. Was macht euch noch als Jugendrotkreuzgruppe besonders? (Übung JRK Leitsätze – Scharade; Gruppen-wappen)

Bewegung[10]

Jede Gruppe verändert sich mit jeder Person, die dazu kommt oder geht. Genauso reagieren wir als Gruppe auch auf das, was um uns herum passiert, in unserem Ort, in der Gesellschaft, in der Politik, usw. In einer Gruppe tauschen wir Informationen aus, führen Projekte und Aktionen durch zu den Themen, die uns beschäftigen – wie in unserer Kampagne „Was geht mit Menschlichkeit?“. Wir sind also ständig in Bewegung und das ist gut so. **Damit uns dieser Austausch gut gelingt, ist es wichtig zu kommunizieren.** Hierzu könnt ihr mehr unter „gewaltfreie Kommunikation“ lesen. (Übung Kollektive Ohnmacht)

Ordnung[11]

Ordnung bedeutet hier nicht, wie aufgeräumt euer Gruppenzimmer ist. Vielmehr geht es darum, dass jede Person einen „Platz“ in der Gruppe hat. **Jeder Mensch hat Fähigkeiten.** Eine*r organisiert gern, jemand anderes ist eher ein*e Macher*in und wieder jemand anderes sorgt immer mal für Spaß. All diese Menschen mit ihren unterschiedlichen Charakteren haben einen „Platz“ in der Gruppe, werden akzeptiert, so wie sie sind und fühlen sich wohl. Dabei gibt es keine festgeschriebenen „Plätze“, denn jeder Mensch entwickelt sich. Vielleicht möchte jemand, der/die sonst eher ruhig ist und im Hintergrund immer alles organisiert, auch gern einmal „im Rampenlicht stehen“?! Die „Plätze“ sollten also nicht starr festgelegt sein. **Jede*r sollte die Möglichkeit haben sich in der Gruppe auch mal ausprobieren zu können und so weitere Fähigkeiten an sich zu entdecken.** (Übung Turmbau mit Rollen)

Hinweis: Wenn du die Methoden nicht in dieser Broschüre findest, dann schau vorbei in unserer Methodenbox auf *www.wasgehtmitmenschlichkeit.de/downloads*. Hier findest du alle anderen Methoden und viele weitere tolle und frei zugängliche Materialien für die Gruppenstunde!

Methode 1 „GRUPPENDYNAMIK – JRK SCHARADE“

Typ: Ratespiel, Kreativspiel
Material: Kreppband, Kampagnen Icons, Stift, Musik
Teilnehmer*innen: mindestens 8
Zeit: 20-30 Minuten

Klebe mit dem Kreppband ein großes Kreuz auf den Boden und teile es in vier unterschiedliche Felder ein. Alle Teilnehmer*innen beginnen nun zur Musik eurer Wahl durch den Raum zu tanzen. Du kannst die Musik nach einiger Zeit anhalten. Sobald die Musik stoppt, bleiben alle Teilnehmer*innen stehen. Wer auf dem gleichen Feld steht, gehört in die gleiche Gruppe.
Jede Gruppe bekommt nun eines der Kärtchen. Nach einer kurzen Besprechung stellt jede Gruppe den Begriff pantomimisch (ohne zu sprechen) vor. Die anderen Gruppen dürfen dann raten, um welchen JRK-Begriff es sich handeln könnte. Danach könnt ihr die Musik wieder anschalten und von Neuem beginnen. Ihr könnt unseren Vorschlägen natürlich auch Begriffe hinzufügen.

JRK-Begriffe:

MENSCHLICHKEIT
EINHEIT
NOTFALLDARSTELLUNG
UNPARTEILICHKEIT
INKLUSIV
NEUTRALITÄT
SCHULARBEIT
POLITISCHE MITVERANTWORTUNG
UNABHÄNGIGKEIT
FRIEDEN UND VÖLKERVERSTÄNDIGUNG
POLITISCHE MITVERANTWORTUNG
FREIWILLIGKEIT
EINSATZ FÜR GESUNDHEIT UND UMWELT
UNIVERSALITÄT
SOZIALES ENGAGEMENT
GEMEINSCHAFT

Methode 2 „GRUPPENDYNAMIK – GRUPPENDREIECK“

Material: großes Papier pro Kleingruppe, Stifte
Zeit: ca. 35 Minuten
Alter: ab 6 Jahre
Ziel: Sich kennenlernen und Gemeinsamkeiten herausfinden

Teilt die Teilnehmer*innen in Gruppen von maximal drei Personen ein. Jede Kleingruppe bekommt ein großes Blatt Papier. Darauf wird ein großes Dreieck gezeichnet, das das ganze Blatt ausfüllt. In jede Ecke kann nun jedes Gruppenmitglied schreiben, was er/sie besonders gut kann. In die Mitte des Dreiecks kann die Gruppe dann schreiben, was sie alle gemeinsam haben und was sie miteinander verbindet. Weitere Eigenschaften, die man mit jeweils nur einem Gruppenmitglied gemeinsam hat, können auf die Linien des Dreiecks geschrieben werden. Gebt allen ausreichend Zeit über ihre Fähigkeiten zu reden. Kommt wieder in der großen Gruppe zusammen und schaut euch an, was jede*r gut kann. Diskutiert nun gemeinsam wie wertvoll es ist all diese Eigenschaften in der Gruppe zu haben.

Unterschiedliche Lebensentwürfe

Jeder Mensch hat seine eigene Vorstellung, wie er/sie sein/ihr Leben gestalten will. Diese Vorstellung kann man auch *Lebensentwurf* nennen. Der Entwurf ist von verschiedensten Faktoren beeinflusst.

Einige davon sind: Werte, das familiäre und soziale Umfeld und persönliche Neigungen. Zum Beispiel kann es einen Einfluss auf meine Lebensentscheidungen haben, ob ich als Einzelkind oder mit fünf Geschwistern aufwachse oder ob meine Eltern bei der Erziehung locker oder streng waren.

Es gibt noch unzählige weitere, genauso wichtige Unterschiede. Für jede*n Einzelne*n haben diese Unterschiede eine unterschiedlich große Bedeutung, aber alle nehmen Einfluss auf den Lebensentwurf. Und genau diese Unterschiede sind es, die deinen Lebensentwurf so einzigartig und für dich „perfekt“ machen.

Das Leben würde keinen Spaß machen, wenn man die Version eines anderen Menschen ganz genau kopieren würde. Auch wenn du vielleicht jemanden kennst, dessen/deren Leben du sehr bewunderst und vielleicht beneidest, wird es dich nicht glücklich machen, dieser Person nachzueifern und alle ihre Entscheidungen zu kopieren. Höre besser auf dich selbst, deine Bedürfnisse und Wünsche.

Jede*r kennt wahrscheinlich einen Menschen, der eine ganz detailliert ausgearbeitete Vorstellung seines Lebens hat, genauso wie jemanden, der lieber in den Tag hinein lebt und nicht sagen kann, was in der nächsten Woche passiert. Beides sind Versionen eines jeweils individuellen Lebensentwurfes.

Schnell lässt sich feststellen: EIN SOLCHER LEBENSENTWURF IST GLEICHZEITIG EIN ROTER FADEN UND SPIEGELT GEWISSERMASSEN DEN EIGENEN CHARAKTER. Er bestimmt die Persönlichkeit und wird gleichzeitig von der Person bestimmt. Das kann man nicht kopieren. Natürlich können sich Grundvorstellungen überschneiden oder in die gleiche Richtung gehen, doch jeder Mensch nimmt Gegebenheiten anders wahr und wird so andere Erfahrungen machen. Die Vergangenheit eines jeden Menschen ist ausschlaggebend dafür, wie der Lebensentwurf konkret aussieht.

Bis vor kurzem ging die Entwicklungspsychologie davon aus, dass die Persönlichkeitsbildung im Alter von circa 30 Jahren abgeschlossen sei. Neue Erkenntnisse zeigen aber: Die Persönlichkeit ändert sich ein Leben lang! Auch Erwachsene können sich, z. B. durch neue Erfahrungen oder Menschen, die sie kennenlernen, ändern und entwickeln.
EINSTEINS AUSSAGE „ES IST SCHWIERIGER, EIN VORURTEIL ZU ZERSTÖREN ALS EIN ATOM“ SCHEINT GERADE HEUTE BEZEICHNEND. ABER WIR WISSEN AUCH: SELBST WENN ES SCHWIERIG IST, IST ES NICHT UNMÖGLICH.

Gestern wolltest du noch Ärzt*in werden, heute ist es dein Traum, Ingenieur*in zu werden oder auf einem Bauernhof zu arbeiten: Vielleicht beunruhigt oder verwirrt es dich, wenn sich dein eigener Lebenswurf ändert – aber das ist vollkommen in Ordnung! Wer will schon ein Mensch sein, der starr und unflexibel durch das eigene Leben läuft?

Jeder Mensch hat eine Persönlichkeit, eine Geschichte und einen eigenen Lebensentwurf. Es ist ganz egal, wie sehr dieser ausgestaltet und durchgeplant ist – solange du damit glücklich bist, ist dein Lebensentwurf genau richtig für dich!

Doch was passiert, wenn unterschiedliche Lebensentwürfe zusammentreffen?
In langfristigen Beziehungen, egal ob Freundschaft, Partnerschaft oder JRK-Gruppe, kann dies eine Herausforderung sein. Es ist aber auch eine besondere Form der Vielfalt und kann die Gruppe bereichern.

MIT DEM WISSEN, DASS EIN LEBENSENTWURF ETWAS SEHR PERSÖNLICHES IST, BRINGT DER AUSTAUSCH ÜBER DIE LEBENSENTWÜRFE UND -ZIELE EINE BESONDERE QUALITÄT IN DIE INTERAKTION MITEINANDER.

Tipps, wie dies in der Gruppenstunde aufgearbeitet werden könnte, bringen die folgenden zwei Methoden:

Methode 1 – Unterschiedliche Lebensentwürfe

„WAS GEHT MIT MEINEM LEBENSENTTWURF?“

Alter: ab 10 Jahren

Beschreibung: Diese Methode ist etwas sehr Persönliches. In einer gut miteinander eingespielten Gruppe kann sie in eine Art World Café eingebunden werden: Verschiedene Tische oder Ähnliches sind im Raum verteilt, auf denen die Fragekärtchen liegen. Dazu gibt es Tee, Kekse und ruhige Hintergrundmusik. Die Gruppenmitglieder können dann (am besten in festgelegten Zeitabständen) von Tisch zu Tisch wandern und sich in den entstandenen Kleingruppen über die Fragen austauschen.

Die Fragen können auch zur „Selbstbeantwortung“ gestellt werden. Hierzu verteilen sich die Teilnehmer*innen beispielsweise im Raum und legen oder setzen sich gemütlich hin. Ähnlich wie bei einer Traumreise werden die Fragen nun als offene Fragen gestellt und die Teilnehmer*innen können sich für sich selbst Gedanken zu ihnen machen. Im Anschluss setzen sich alle zusammen und bekommen die Möglichkeit, sich über die Fragen und ihre Lebensentwürfe in dem Rahmen austauschen, in dem sie sich persönlich wohl fühlen.

Fragen[12]:

Kernthesen

Wie sehe ich mich selbst?
Wer bin ich, was bin ich und was ist mir grundsätzlich wichtig?

Werte

Was sind meine Werte und was bedeuten sie für mich?

Ziele

Warum sind mir die Dinge wichtig, die mir wichtig sind?
Was will ich erreichen?
Was sind dabei große Lebensziele?
Was sind langfristige, mittelfristige, kurzfristige Ziele?
Passen meine Ziele zueinander, bilden sie eine Einheit oder bestehen Spannungsfelder und Konflikte?

Motivation

Was motiviert mich, meine Ziele anzustreben, meine Werte zu verwirklichen, meine Aufgaben wahrzunehmen?

Handlungsfelder

Welche Struktur hat mein Leben?
Welche Handlungsfelder sind für mich wichtig?

Welche Aufgaben stellt mir mein Leben in den einzelnen Handlungsfeldern?
Welche Aufgaben stelle ich mir selbst?

Meine Lebensgeschichte

Wie kann ich die Phasen meines Lebens beschreiben?
Wie könnten die Überschriften für die Kapitel im „Buch meines Lebens“ lauten?
Welche Erinnerungen möchte ich mir bewahren, was habe ich an Lehren aus meinen Erfahrungen gezogen, welche zentralen Einsichten gewonnen?

Lebensthemen

Welche Themen ziehen sich wie ein roter Faden durch mein Leben?
Was denke ich über diese Themen?

Realität

Wie nehme ich meine Realität in der Gegenwart wahr? In welcher Welt lebe ich?
Welche Bereiche interessieren mich, was beschäftigt mich, womit möchte ich mich auseinandersetzen?

Meine Rollen

Welche Rollen „spiele“ ich im Moment? Wie kann ich und wie will ich sie gestalten?

Zukunftsperspektiven

Wie könnte meine Zukunft aussehen?
Welche Visionen, welche Perspektiven sind möglich?
Was möchte ich gern erreichen, in der nahen Zukunft, in den nächsten Jahren?

Mein Lebenswertgefühl

Was gibt meinem Leben Sinn und vermittelt mir die Erfahrung, ein echtes und wertvolles Leben zu führen?

Methode 2 „SELBSTVERSUCH – DIE CHALLENGE“

Alter: Alle Altersklassen
Zeit: ein Tag

Mach doch einfach einen Tag lang etwas anderes als sonst: Komm einen Tag ohne Geld aus, bemühe dich durchgehend nur zu lächeln oder verbring einen Tag ganz in Stille (kein Reden, keine Musik, keine sonstigen Interaktionen,…). Nimm dir Blatt und Stift mit und schreib dir die Eindrücke, die du während der „Challenge“ sammelst, auf. Wie nimmst du dich wahr? Ändert sich im Laufe des Tages etwas in dir? Wie reagieren andere Menschen auf dich? Besprecht eure Eindrücke und Erfahrungen in der nächsten Gruppenstunde.[13]

Anregungen zur Gemeinschaftsübergreifenden Zusammenarbeit (GÜZ)

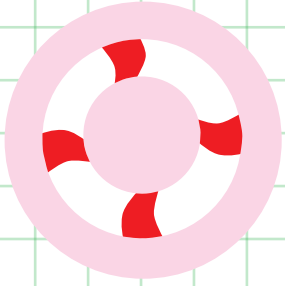
WAS GEHT MIT GÜZ?

Als JRKler*in bist du ein Teil der nationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Mehr Informationen zu unseren Grundsätzen findest du zum Beispiel in der ICH-Broschüre[14]. Aber was macht uns in Deutschland zu einem starken Teil dieser Bewegung? Um dies zu erklären, bedarf es keiner vielen Seiten.

Ganz einfach... schaut euch mal in eurem Ortsverein oder Kreisverband um! Dort gibt es viele freiwillige Helfer*innen, nicht nur im Jugendrotkreuz, sondern auch aus den anderen Gemeinschaften.

Aber was machen die eigentlich so?

Die **Bergwacht** rettet und versorgt verletzte Bergsteiger*innen und Wintersportler*innen. Zudem hilft sie bei der Suche von vermissten Wander*innen. Ebenso setzt sie sich für den Erhalt der Natur ein, damit du die Landschaften in all ihrer bunten Vielfalt noch lange erleben kannst.

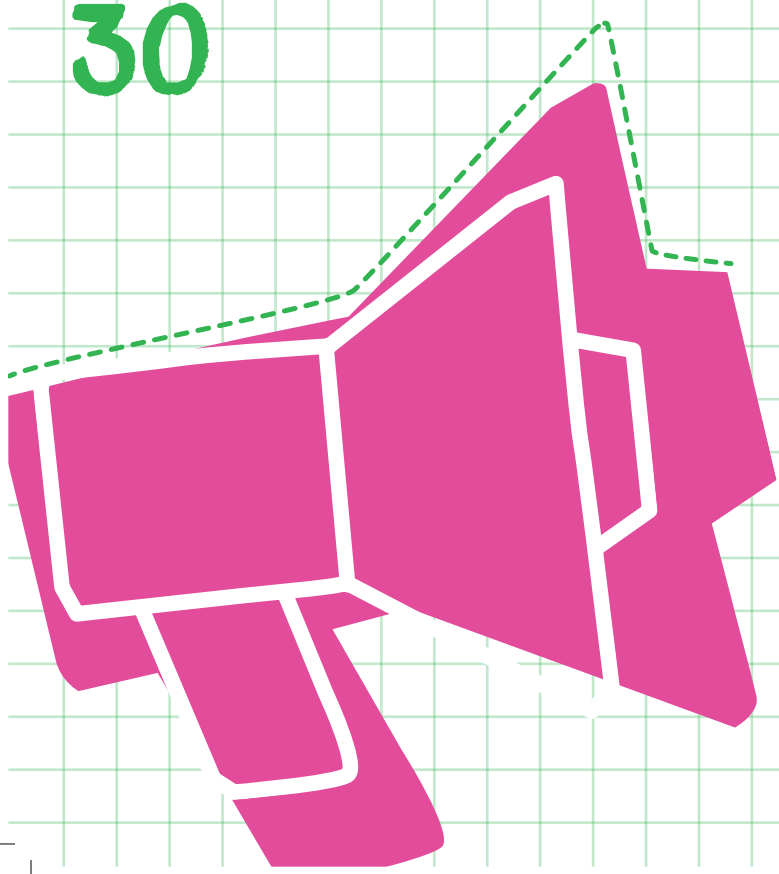


Die **Wasserwacht** ist vor allem da engagiert, wo andere Spaß haben oder Urlaub machen. Besonders in der Schwimmhalle, am Meer oder See siehst du die vielen Helfer*innen. Neben der Rettung bei Badeunfällen, bringen sie auch Kindern und Erwachsenen das Schwimmen bei und sind im Gewässerschutz aktiv.

Das Aufgabengebiet der **Bereitschaften** ist breit gefächert. Sie kommen bei Katastrophen mit vielen Verletzten und Betroffenen (z. B. bei Verkehrsunfällen) zum Einsatz. Aber auch bei Stadtfesten, Sportveranstaltungen oder Konzerten kannst du dich auf die ehrenamtliche Arbeit der Bereitschaften verlassen.

Die **Wohlfahrts- und Sozialarbeit** hilft Menschen in bestimmten Not- oder Lebenslagen. Oft bemerkst du ihre herzliche Arbeit bei der Betreuung der Blutspender*innen, als Unterstützung im Kindergarten oder in der Senior*innenenbetreuung.

Die Abkürzung „GüZ“ **(gemeinschaftsübergreifende Zusammenarbeit)** beschreibt dieZusammenarbeit aller Gemeinschaften des Deutschen Roten Kreuz, um Menschen in Not gemeinsam noch besser helfen zu können. Auch bei der Vorbereitung von Gruppenstunden helfen dir die anderen Gemeinschaften gerne. Dazu nimmst du ganz einfach Kontakt mit dem/der Gemeinschaftsleiter*in in deinem Ortsverein oder Kreisverband auf. Du musst dich nicht für eine Gemeinschaft entscheiden,: Wenn sich z. B. deine Interessen ändern oder du aus dem JRK „herausgewachsen“ bist, kannst du in einer anderen Gemeinschaft aktiv werden.



DU BIST HERZLICH WILLKOMMEN!

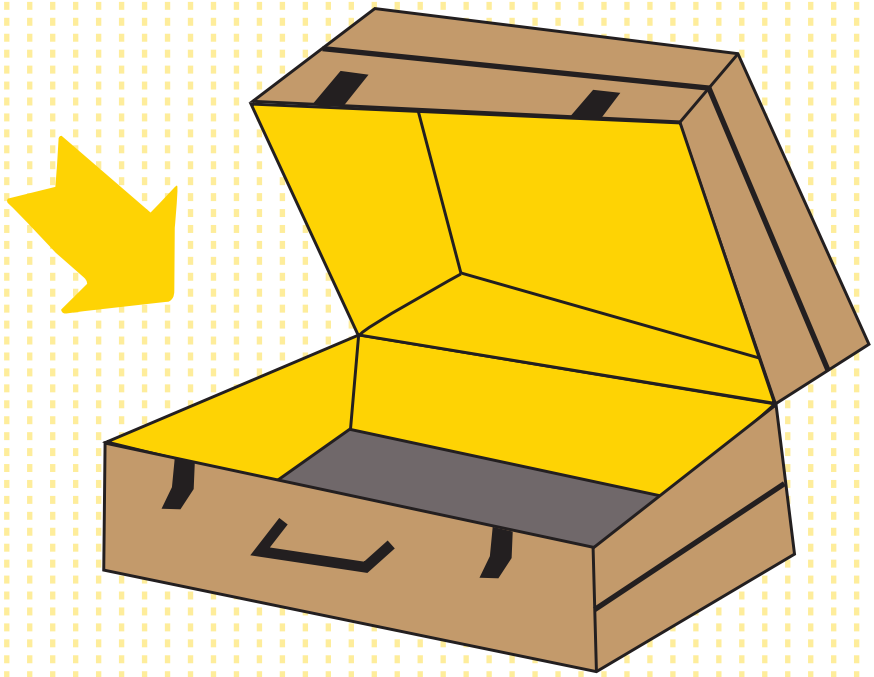
Methode

„ICH PACKE MEINEN GEMEINSCHAFTS-KOFFER“

Material: keines
Begriffe: Gegenstände aus den Gemeinschaften
Ort: Innen- und Außenbereich
Alter: ab 6 Jahre

Das Spiel „ Ich packe meinen Koffer und nehme mit...“ kennt fast Jede*r. Aber nun wird es zu „Ich packe meinen Gemeinschafts-Koffer und nehme mit...“.

Alle Kinder setzen sich in einen Kreis. Das erste Kind fängt mit dem Satz an: „Ich packe meinen Gemeinschafts-Koffer und nehme einen Schwimmring mit. Das nächste Kind wiederholt den Gegenstand, der bereits in den Koffer gepackt wurde und packt noch einen neuen Gegenstand von den Gemeinschaften, z. B. einen Klettergurt, hinzu. So geht es immer weiter und der Koffer der Gemeinschaften wird immer voller. Hat ein Kind eine Gegenstand nicht gewusst oder in der Reihenfolge falsch benannt, scheidet es aus. Gewonnen hat das Kind, das zum Schluss keinen Fehler gemacht hat.



YOUmanity –
WER, WENN NICHT DU
Jugendkonferenz 2018

Wo: DJH Nürnberg
Burg 2
90403 Nürnberg
Wann: 1.-3. Juni 2017
Was? „DU und Menschlichkeit“ was bedeutet das? Im ersten Kampagnen-Jahr ging es vor allem darum, was Menschlichkeit für jede*n Einzelne*n bedeutet und wie man selbst einen Beitrag dazu leisten kann.
(Mehr Informationen und Methoden hierzu findest du auf der Kampagnen-Website und in unserer ICH-Broschüre im Downloadbereich) Jetzt geht es darum, welchen Einfluss das eigene Verhalten und Handeln auf andere hat.

Wir erkunden die zwischenmenschliche Beziehungsebene!

Sei mit dabei und lerne in unterschiedlichen Workshops mehr zu Themen wie Erlebnispädagogik, Streitschlichtung, Gruppendynamik oder Projektmanagement. Außerdem erwartet dich ein spannender Sonntag, an dem wir neue innovative Wege finden wollen, um uns gemeinsam für mehr Menschlichkeit einzusetzen.

Informationen zur Anmeldung findest du auf der Kampagnen-Website unter

WWW.WASGEHTMITMENSCHLICHKEIT.DE

Aufruf – Held*innen der Menschlichkeit

Im ersten Kampagnen-Jahr haben wir uns mit der Videoaktion zunächst mit dem Begriff Menschlichkeit an sich beschäftigt. Bei der Aktion #gutfürmich und #gutfürdich im Winter 2017 ging es darum, wie wir uns selbst und anderen im Fall von unterschiedlichen Herausforderungen helfen können.

MÄRZ 2018 BIS OKTOBER 2018

Bei der nächsten Aktion wollen wir noch mehr lernen! Rede mit Freunden, Bekannten oder auch einfach jemandem, der dir in deinem Alltag begegnet. Sammle ihre Geschichten – was macht sie zu Helden der Menschlichkeit? Egal ob große oder kleine Heldentaten, egal ob man etwas maßgeblich verändert hat oder es geschafft hat, mit einer Veränderung gut umzugehen – jede*r kann ein Held*in für sich selbst und andere sein. **Jede*r kann Held*in der Menschlichkeit sein!**

Schicke deine Held*in-Geschichte mit einem passenden Foto an **helden@drk.de**

ACHTUNG! Du hast eine heldenhafte Idee, wie du dich bei dir vor Ort für mehr Menschlichkeit einsetzen kannst? Dann bist du hier genau richtig! Wir wollen DEIN Engagement und deine tollen Ideen unterstützen. Deine Projektidee kann mit jeweils bis zu 2.500 EUR fördert werden.

Mehr Informationen zu den Teilnahmebedingungen, der Bewerbung und zur Aktion insgesamt findest du unter

WWW.WASGEHTMITMENSCHLICHKEIT.DE/DU/HELDEN

Quellen

Da wir nicht die Ersten sind, die sich mit vielen der Themen in dieser Broschüre beschäftigen, haben wir hier unsere Quellen zusammengetragen. Unter anderem sind JRK-Publikationen dabei, die einigen von euch vielleicht nicht mehr bekannt sind. **Schaut doch mal rein!**

[1] 2010, Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. – WSD Pro Child e.V., S.5ff

[2] Walker; Gewaltfreier Umgang mit Konflikten in der Sekundarstufe I, 1995; S. 20 ff.

[3] Universität Osnabrück, Seminar Kreative Methoden der Konfliktbewältigung, Ludger Müller, S.3

[4] Konflikte konstruktiv bearbeiten, Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. - WSD Pro Child e.V., 2007 S. 5f.

[5] Deutsches Jugendrotkreuz (2013) Wege(n) der Menschlichkeit. Kindgerechte Heranführung an das Humanitäre Völkerrecht

[6] Deutsches Jugendrotkreuz (2017), YABC Handbuch – Youth as Actors of Behavioural Change Teil I.

[7] Zuffellato, Kreszmeier in Lexikon Erlebnispädagogik, Ziel Verlag S.227f.

[8] Ebd.

[9] Ebd. S. 226

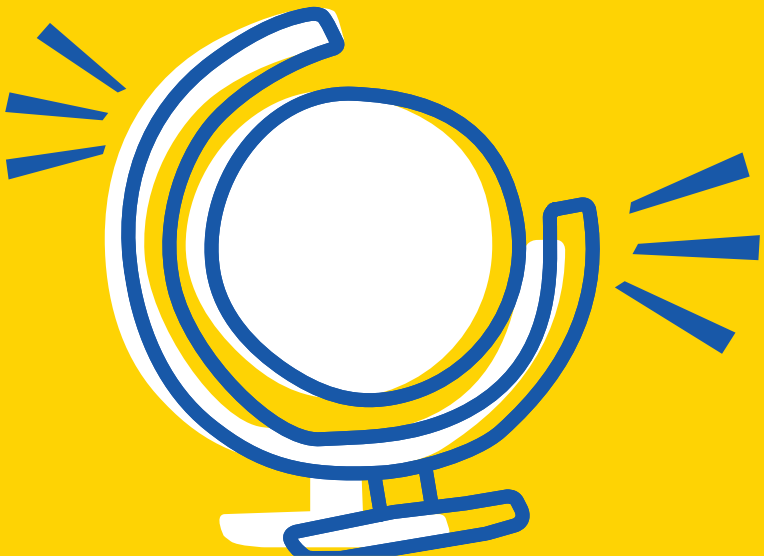
[10] Ebd. S. 225

[11] Ebd. S. 226

[12] http://lebensgestaltung.over-blog.com/article-14369220.html (08.10.2017, 17:30)

[13] Planet Schule (10.10.2017) – www.planet-schule.de/wissenspool/du-bist-kein-werwolf/inhalt/unterricht/lebensentwuerfe.html

[14] Deutsches Jugendrotkreuz (2017), ICH-Broschüre, Kampagne „Was geht mit Menschlichkeit?“.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutsches Rotes Kreuz
Generalsekretariat
Bundesgeschäftsstelle Jugendrotkreuz
Carstennstraße 58
205 Berlin
jugendrotkreuz.de

Redaktion:
Sabrina Konzok

Redaktionelle Mitarbeit:
Patricia Leu, Mandy Merker sowie die Mitglieder der AG Kampagne

Layout und Illustration
Rebecca Hildenhagen, www.rifkah.com

NIMM KONTAKT AUF!

YOUTUBE.COM/USER/
JUGENDROTKREUZONLINE

@DEUTSCHES_
JUGENDROTKREUZ

FACEBOOK.COM/
JUGENDROTKREUZ

@DEUTSCHES_JRK

© Deutsches Rotes Kreuz e. V., Berlin 2018

WWW.WASGEHTMITMENSCHLICHKEIT.DE

Deutsches Rotes Kreuz

Jugendrotkreuz

Gefördert durch die GlücksSpirale